



Silvio Spieler

Zentrumsplanung Köniz BE

Verkehrsdrehscheibe, städtebauliche und freiraumplanerische Entwicklungsstudie

Diplomand	Silvio Spieler
Examinatorinnen	Prof. Andrea Cejka, Prof. Dr. Susanne Karn
Experten	Beatrice Friedli, Klötzli und Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern
Themengebiet	Freiraumentwurf, Freiraumplanung
Projektpartner	Einwohnergemeinde Köniz

Aufgabenstellung: Das Freiraumangebot im Siedlungsgebiet Köniz/Liebefeld ist mangelhaft. Mit grossem Engagement wurde in kurzer Zeit die Ortsdurchfahrt der Kantonsstrasse neu gestaltet, das alte Gemeindehaus in ein Stadthaus umgebaut und der Bläuackerplatz mit neuem Einkaufszentrum geschaffen. Das Ergebnis ist eine neue, urbane Mitte von Köniz, welche in sehr grossem Kontrast und wenig dialogbereit inmitten der alten gewachsenen Dorfstrukturen liegt.

Ziel der Arbeit: Das Freiraumangebot im ganzen Siedlungsbereich soll optimiert werden. Die ver-

schiedenen Stadtteile sind untereinander und mit dem Zentrum besser zu vernetzen. Eine Entwicklungsstudie soll zeigen, mit welchem verkehrstechnischen, städtebaulichen und freiraumplanerischen Vorgehen das Zentrumsbereich noch attraktiver gestaltet werden kann. Auch der Schritt zur Identitätsbildung, welcher mit dem Zentrumsumbau initialisiert wurde, soll aufgezeigt und weitergeführt werden.

Lösung: Aufgrund der sehr schlechten Auslastung der Bahnlinie der BLS, wurden mögliche Entwicklungsoptionen unter der Rahmenbedingung,



Bläuackerplatz mit Gemeindehaus



Gemeinsamer Konzeptplan Phase2

dass die Bahnlinie geschlossen wird, ausgearbeitet. Die gewählte Entwicklungsoption geht davon aus, dass auf der freigewordenen BLS-Trasse ein Freiraum zur Aufwertung des ehemaligen Stationsgebietes und des benachbarten Arbeitsgebietes entsteht. Mit dem neuen Zentrumsfreiraum, einem Wechsel von der offenen in eine geschlossene Bauweise mit innerstädtischem Charakter und der Realisierung einer Verkehrsdrehscheibe des öffentlichen Verkehrs, werden die urbanen Anfänge der Zentrumsgestaltung in ihrer Mächtigkeit relativiert und zugleich konsequent weitergeführt. Die verschiedenen Linien des öffentlichen Verkehrs werden miteinander verknüpft, zudem werden die Strassenräume für den Langsamverkehr aufgewertet und ausgestaltet. Das Freiraumangebot wird in allen Entwicklungsphasen nutzungsorientiert optimiert. Vgl. dazu auch die Arbeiten von Raymond Borle und Adrian Stucki in der Diplombroschüre Raumplanung.